

## **WIE KAM ES ZUM „BRUTALEN BREXIT?“**

**Im Juni 2016 haben die Briten mit einer Mehrheit von fast 52 % entschieden, die Europäische Union zu verlassen. Nun konnte, trotz jahrelanger Verhandlungen, keine Einigung darüber erzielt werden, zu welchen Bedingungen dieser Austritt, der „Brexit“, erfolgen sollte.**

Ministerpräsident Boris Johnson hat erklärt, das Vereinigte Königreich wird auf jeden Fall am 31. Oktober die EU verlassen, es steht also ein „brutaler Brexit“, ohne konkrete Vereinbarungen, bevor. Wie konnte es dazu kommen?

Wohl deshalb, wenn schon der Beitritt Großbritanniens zum Prozess der europäischen Integration sehr schwierig war. Außerdem hat das politische System der Insel seine Besonderheiten; ein Teil der konservativen Partei, der Torys, hat ihre Partei radikalisiert und will die Gunst der Stunde nutzen, koste es was es wolle, durch einen EU- Austritt die „volle Souveränität des eigenen Landes“, wie sie sagen, wieder herzustellen.

Schon der Beitrittsprozess war schwierig genug. Zwar hatte schon Winston Churchill in seiner berühmten Rede aus 1946 ein „geeintes Europa“ gefordert, aber „Europa“, das waren die anderen. Die Staaten auf den Kontinent; während England noch sein Empire hatte und behalten wollte. Als dann 1957 die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) gegründet wurde, wollte England nicht dabei sein und hat sich mit anderen Ländern, zu denen auch Österreich gehörte, zur EFTA, einer Freihandelsorganisation, zusammengeschlossen. Als man dann beitreten wollte, hat Frankreich ein Veto eingelegt; und als der Beitritt dann 1973 unter der konservativen Regierung Edward Heath erfolgte, wurde diese bald darauf abgewählt.

Einmal Mitglied, hat das Vereinigte Königreich nie seinen Platz in Europa gefunden. Die Mehrheit der Briten war immer gegen die Aufgabe der eigenen Souveränität; behielt die eigenen Grenzkontrollen, als diese mit dem „Schengen- Abkommen“ abgeschafft wurden; und als die anderen Länder im Rahmen einer Wirtschaft- und Währungsunion den Euro einführten, waren auf der Insel weder die öffentliche Meinung noch die Wirtschaft bereit, sich daran zu beteiligen.

Nun wurde das politische System Englands lange Zeit als vorbildlich hingestellt. Tatsächlich hat es dem Land ermöglicht, vor anderen die Demokratie einzuführen, Weltkriege zu gewinnen und ein Weltreich zu erobern. Ralf Dahrendorf hat immer wieder die „kreative Kraft der Konflikte“ in diesem System hervorgehoben, und offensichtlich nicht bedacht, dass Konflikte auch zu Chaos führen können. Denn dieses System ist auch von einem anderen Wesenszug geprägt, nämlich „winner takes all“. Demnach bestimmt auch eine geringe Mehrheit die Politik, was wohl nur so lange funktioniert, als es eine gewisse Toleranz und Kompromissbereitschaft gibt.

Ist Brüssel mitschuldig an dieser Entwicklung? Ja! Viele Menschen, nicht nur in Großbritannien, wollen keinen europäischen Superstaat, in dem alle Länder in dasselbe Korsett gesteckt werden. Deshalb kann die EU nur dann überleben, wenn der Wunsch nach mehr Einigkeit mit der Wirklichkeit der politischen Realität in Einklang gebracht wird.

(\* Dr. Wendelin Ettmayer; Abgeordneter zum Nationalrat a.D.; ehemaliger österreichischer Botschafter in Finnland & Estland; Kanada & Jamaika; beim Europarat; Autor; [www.wendelinettmayer.at](http://www.wendelinettmayer.at)